

Jürgen K. Wentz: Das Recht der journalistischen Recherche. Ein Beitrag zum Konflikt zwischen Medienfreiheiten und der informationellen Selbstbestimmung.- Baden-Baden: Nomos-Verlagsgesellschaft 1987, 299 S., Preis nicht mitgeteilt

Die journalistische Recherche ist die Basis der publizistischen Arbeit. Ein ungehinderter Zugang und der unabhängige Umgang mit Informationen sind durch das Grundgesetz und andere Gesetze geschützt; doch es gibt auch Schranken: Persönlichkeitsschutz des Individuums und Datenschutz. Neben die Recherche vor Ort (in Bibliotheken und Archiven) und die Auswertung von Hilfsdiensten (z.B. Agenturmeldungen) ist die elektronische Recherche getreten. Über 3000 Datenbasen stehen den Journalisten zur Verfügung, über 200 direkt erreichbare Datensammlungen alle in der Bundesrepublik. Die Medienorganisationen sind darauf angewiesen, Daten zu ermitteln, zu sammeln, zu verarbeiten und zu verwerten. Jürgen K. Wentz untersucht dieses Spannungsfeld moderner journalistischer Arbeit zwischen den Gefahren der neuen Informationsermittlungs- und Verarbeitungstechniken und dem 'freien' Informationszugang für die Massenmedien ohne den weder ihre Arbeitsfähigkeit noch die Informationsfreiheit des einzelnen Bürgers gewährleistet wäre. "Hier besteht ein Konflikt zwischen Persönlichkeitsschutz und journalistischer Recherche." (S. 20)

Die verfassungsrechtlichen Rahmenbedingungen, die Schranken des Staates bei der Auskunftserteilung, die Informationsverarbeitung durch private Stellen und ihre gesetzlichen Beschränkungen, schließlich die durch die Datenschutzgesetze privilegierte medieninterne Archiv- und

Dokumentationsarbeit im Hinblick auf ihre verfassungsrechtliche Stellung und gesetzlichen Beschränkungen - unter diesen Aspekten untersucht der Autor die journalistische Recherche. Ergebnis: Der Gesetzgeber habe verschiedene Normen geschaffen, die den Schutz der Persönlichkeit bei der Informationsvermittlung und -verwertung auch unter den Bedingungen der automatischen Datenverarbeitung gewährleisten, die - durch Artikel 5 des Grundgesetzes garantierten - Einschränkungen der Informationsfreiheit seien verhältnismäßig.

Wentes Arbeit bietet nicht nur eine argumentenreiche Erörterung der einander entgegenstehenden Prinzipien von Informationsfreiheit und Persönlichkeitsschutz, sondern auch eine systematische, detailreiche Darstellung des Rechts der journalistischen Recherche und der Einschränkungen, mit vielen Erläuterungen und Hinweisen auf Urteile, Kommentare und andere Abhandlungen. Für Journalisten, Redakteure, Medienwissenschaftler, einschlägig spezialisierte Datenschützer und Juristen dürfte es zum Standardwerk werden: geeignet zur Einführung in die Problematik, als Nachschlagewerk nutzbar, wegen der vielen wertvollen Verweise auch als Basis weiterer Beschäftigung unverzichtbar.

Rainer Kabel